

Leitfaden für den Bericht der Besucher (max. 2 DIN-A4-Seiten)

Name der Einrichtung (Besucher): Freie Schule Vianova gGmbH
AnsprechpartnerIn: Hanno Dietrich & Christoph Brandt

Name der besuchten Einrichtung: Lösungsraum Siegen – Bereich Soziotherapie

Dauer des Besuchs: 9:00 - 14:30 Uhr

**TeilnehmerInnen am Besuchsprojekt: Hanno Dietrich & Christoph Brandt (Vianova),
Janine Mertens (Praxis Weisse Villa),**

**Martha Sengteller, Rebecca Schmelling, Stefanie Blecher & Thomas Weinlich-Geppert
(Lösungsraum), sowie weitere Mitarbeiter*innen**

Ursula Göser, Hans Knoblauch (ZfP Wangen)

1. Über den Verlauf des Besuches.

Nach der Begrüßung und Vorstellung der anwesenden Mitarbeiter*innen erzählte uns Thomas Weinlich-Geppert von der Entstehung und Geschichte des Lösungsraumes und den vielfältigen Angeboten. Der heutige Besuch legte den Fokus jedoch auf den Fachbereich der Soziotherapie, der sowohl von der Anzahl der Patient*innen als auch der Mitarbeiter*innen den größten Bereich ausmacht. Wir bekamen nähere Infos zur Soziotherapie, ein außerhalb von NRW recht wenig bekanntes Angebot aus dem SGB V, dass über die Krankenkassen finanziert wird. Der Lösungsraum Siegen gehört zu einem der größten Leistungserbringer der ambulanten Soziotherapie in NRW und in Deutschland.

Nach der Einführung fand ein Reflecting Team statt, das von Arno Danninger geleitet wurde. Frau Schmelling entschied sich kurzfristig, statt eines Dialoges mit Herrn Danninger zu führen einen an Abend zuvor erhaltenen Brief einer Patientin vorzulesen. Dieser enthielt sehr intime und emotionale Schilderungen. Nach dem der Brief vorgelesen wurde fand ein Reflecting Team statt, in der es sehr schnell um das Thema Abgrenzung und Verantwortungsübernahme ging.

Anschließend wurden alle Besucher*innen einzelnen Soziotherapeut*innen zugeteilt und durften deren Angebote beobachten. Hanno Dietrich durfte an einer Gruppentherapie teilnehmen, was eine ganz neue und absolut systemische Erfahrung war. Christoph Brandt nahm an einem Einzelgespräch bei Herrn Danninger teil und erfuhr dort, wie durch systemisches Arbeiten dem Klienten ein sicherer Raum gegeben wurde, in dem er sich mit seinen Alltagsherausforderungen begleiten lassen konnten. Der Besucher konnte sogar in Form eines Reflecting Teams mit einbezogen werden.

Zum Mittagessen gab es ein sehr leckeres Buffet von einem Caterer und es bestand die Möglichkeit sich weiterhin auszutauschen und mehr über Soziotherapie und den Lösungsraum zu erfahren.

Von 13-14 Uhr fand noch ein gemeinsamer Austausch statt, in dem ebenfalls noch Fragen gestellt werden konnten. Im Anschluss hatten wir noch die Möglichkeiten uns über den gesamten Zertifizierungsprozess der vier Einrichtungen auszutauschen.

2. Welche MitarbeiterInnen und welche (Teil-)Bereiche der Einrichtung Sie kennengelernt haben.

Wir durften neben den uns bereits bekannten vier Personen noch zahlreiche weitere Soziotherapeut*innen kennenlernen, die allesamt eine systemische Haltung und systemische Weiterbildungen (abgeschlossen oder begonnen) hatten. Sehr gerne hätte ich auch noch den anderen Standort und die anderen Angebote vom Lösungsraum kennengelernt, aber die Zertifizierung erfolgt nur für den Teilbereich der Soziotherapie.

3. Was Ihnen während des Besuches aufgefallen ist.

Aufgefallen sind uns zunächst die von außen wenig, dafür aber von innen umso mehr ansprechenden Räumlichkeiten.

Den systemischen „Spirit“ hatten wir ja schon durch die vorherigen Besuche bei unseren vier Gastgeber*innen gespürt, aber auch bei allen weiteren Mitarbeiter*innen war dieser sowohl in der Arbeit als auch in der Haltung spürbar. Toll war es, ein so multiprofessionelles Team zu erleben.

Eindrücklich war für mich die Gruppentherapie. Die 10 Patient*innen sollten eigentlich eine „Ressourcen-Mauer“ bauen, die Gruppe entschied sich aber dafür einen neuen Patienten mit seinen Themen in den Mittelpunkt zu stellen. Dieser Prozess wurde sehr systemisch und Ressourcen – orientiert von den beiden Sozitherapeutinnen geleitet. Die „alten“ Patient*innen stärkten dem neuen auf sehr berührende Art und Weise den Rücken, konnten an viele seiner Themen anknüpfen und ihm Mut zusprechen. Auch wir zwei Besucher*innen durften an der Gruppe aktiv teilnehmen. Mehrmals hatte ich Tränen der Rührung in den Augen. Ich bin sicher der Patient ging ganz anders aus der Gruppe raus als er gekommen war. Die beiden Therapeutinnen haben sehr gut im Co gearbeitet und den Prozess hervorragend systemisch moderiert und strukturiert.

4. Über welche thematischen Schwerpunkte gesprochen/diskutiert wurde

Es wurde hauptsächlich über die Soziotherapie und deren systemische Herangehensweise gesprochen. Ein Aspekt war die Abgrenzung zur Psychotherapie.

Auch die Kooperationen im regionalen Umfeld waren Thema. Hier haben die Therapeut*innen sehr viel Entscheidungsspielraum. Auch was die Gestaltung des Settings angeht, z.B. telefonisch vs. persönlich, im Lösungsraum oder als Walk and Talk, haben die Therapeut*innen viel Spielraum.

5. Welche konstruktiv-kreativen Eindrücke und welchen „Gewinn/Erweiterung“ Sie nach Hause mitgenommen haben.

Für mich war die Gewinnerweiterung der Einblick in eine mir bis dato unbekannt Form der Therapie. Ich habe mich direkt gefragt, warum es so etwas nicht auch in Baden-Württemberg gibt. Das sehr motivierte und systemisch geprägte Team strahlten eine hohe Fachlichkeit und Dynamik aus. Die Leitung Herr Weinlich-Geppert erschien seinen Mitarbeiter*innen gegenüber zugewandt und wertschätzend, gleichzeitig wurde der große organisatorische und bürokratische Aufwand deutlich, zumal es zum Zeitpunkt unseres Besuches keine Fachbereichsleitung für den Bereich der Soziotherapie gab.

6. Welche Anregungen u. Rückmeldungen Sie der Einrichtung mitgeben möchten.

Ich habe nicht ganz verstanden, warum sich nicht der gesamte Lösungsraum mit seinen anderen, ebenfalls systemischen Angeboten zertifizieren lässt.

Auffällig war das ungleiche Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Therapeut*innen.

Für mich war das sehr wertvolle Angebot der Gruppentherapie ein Highlight, ich denke dass die Patient*innen dadurch enorm profitieren. Vielleicht ließe sich dies noch ausbauen?

Vielen herzlichen Dank für den tollen Besuchstag und alle Gute für die weitere Zukunft!

Für die Freie Schule Vianova,

Hanno Dietrich und Christoph Brandt

DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtungen – Bericht der Besucher*innen

Name der Einrichtung:



Ansprechpersonen: Janine Mertens

Name der besuchten Einrichtung:

Lösungsraum Siegen

Ansprechperson: Thomas Weinlich-Geppert

Teilnehmende am Besuchsprojekt/Namen der Besucher*innen:

Lösungsraum Siegen: Thomas Weinlich-Geppert, Stefanie Blecher, Rebecca Schmelling, Matha Sengteller

ZfP Wangen im Allgäu: Herr PD Dr. med. Hans Knoblauch, Frau Dr. med. Ursula Göser

Praxis Weiße Villa: Janine Mertens

Dauer des Besuchs: 13.09.2023 9:00 Uhr – ca. 14:30 Uhr

1. Verlauf des Besuches

Um 9:00 Uhr wurden wir herzlich empfangen und der Tag startete mit einer Begrüßungs- und Befindlichkeitsrunde. Die anwesenden Mitarbeiter*innen stellten sich vor und berichteten von Ihren Aufgaben und Tätigkeitsfeldern, wie auch die Dauer Ihrer Anstellung im Lösungsraum. Wir lernten auch die Räumlichkeiten dieser Niederlassung kennen. Anschließend wurden wir eingeladen an einer Super-/Intervision/Reflecting Team teilzunehmen. Eine Mitarbeiterin las einen Brief von einer Patientin vor und benannte anschließend ihr Anliegen an uns als Kollegen/-innen. Daraufhin wurde in einem Reflecting Team gesammelt, welche Impulse/Überlegungen/Ideen, wir dieser Mitarbeiterin mitgeben könnten. Nach dieser Einheit gab es die Möglichkeit an der soziotherapeutischen Gruppenarbeit teilzunehmen oder mit in die soziotherapeutischen Beratungen zu gehen. Ich habe die beiden Kolleginnen Rebecca und Stephanie vom Lösungsraum Siegen zusammen mit Hans vom ZfP Wangen bei einer soziotherapeutischen Beratung mit einer Patientin begleiten dürfen. In der Therapie fiel besonders der wertschätzende, empathische und sichere Rahmen auf, der für die Patientin durch die beiden Soziotherapeutinnen gegeben wurde. Sie begegneten der Patientin auf Augenhöhe und begleiteten sie mit systemischen Fragen und Methoden lösungsorientiert und kompetenzfokussierend durch die Stunde. Besonders schön fand ich den Einstieg in die Stunde: jede*r im Raum durfte ein Zettelchen mit einem Spruch ziehen, wodurch die Patientin sofort in Reden kam und über ihre Ressourcen sprach. Zum Ende der Stunde wurde mit der Patientin gemeinsam besprochen, was von dieser Stunde dokumentiert werden soll. Dies empfand ich als einen sehr würdigen und transparenten Umgang mit ihr. Nachdem die Patientin verabschiedet wurde, waren beide Soziotherapeutinnen sehr an unseren Beobachtungen interessiert und es entstand ein anregender und wertvoller Austausch.

Anschließend gab es Mittagessen für uns Besucher*innen und die Mitarbeiter*innen des Lösungsraums Siegen und die wunderbare Gelegenheit für intensivere Gespräche und kollegialen Austausch.

Unser Besuch endete mit einer ausführlichen Frage-, Feedback- und Reflektionsrunde über den Lösungsraum Siegen, wie auch über den ganzen Zertifizierungs- und Besuchsprozess.

2. Welche Mitarbeitenden und welche (Teil-) Bereiche der Einrichtung habe ich kennengelernt:

Thomas Weinlich-Geppert (Geschäftsführer und Leitung Soziotherapie)

Arno Danninger (Soziotherapeut und stellvertretender Leiter Soziotherapie)

Rebecca Schmelling, Stephanie Stahlhacke, Lorena Böhmer, Pia Rieke, Charlotte Henkel, Katharina Richter (Soziotherapeutinnen)

Stefanie Blecher und Katrin Keßler (Verwaltung)

Martha Sengteller (Projektleitung DGSF-Zertifizierung und Werkstudentin)

Wir haben den Teilbereich der Soziotherapie kennengelernt und die Räumlichkeiten der Nebenniederlassung in Kaan-Marienborn, Hauptstr. 16 in 57074 Siegen Kaan-Marienborn.

3. Was mir während des Besuchs aufgefallen ist:

Mir ist der wertschätzende und offene Umgang der Mitarbeitenden untereinander aufgefallen. In der Soziotherapie-Stunde hatte Rebecca eine Kollegin ganz spontan mit in die Co-Beratung genommen und die Beiden schienen sich wunderbar zu ergänzen. Des Weiteren war ich beeindruckt von den liebevoll und gleichzeitig praktisch eingerichteten Räumen. Es gab in der Niederlassung viele Räume und alle wirkten einladend durch die naturnahen Bilder, gemütlichen Möbel und systemischen Materialien. Ebenfalls ist mir aufgefallen, mit welchem großen Engagement und Wissen über Soziotherapie Thomas Weinlich-Geppert, den Lösungsraum leitet. Er legt großen Wert auf systemische Haltung und Qualifikation in der Soziotherapie, was in den Gesprächen deutlich wurde. Thomas Weinlich-Geppert hat über viele Jahre hinweg, ein umfangreiches systemisches Angebot geschaffen und sich eine Expertise in systemischer Soziotherapie angeeignet. Auch die multiprofessionelle Expertise und der gleichzeitigen systemischen Verbundenheit/Haltung im Team wurde deutlich. Deutlich wurde ebenfalls, wie nah die Soziotherapeuten/-innen des Lösungsraumes an der Lebenswelt ihrer Patienten/-innen dran sind. Der jeweilige Lebenskontext, beruflich wie familiär, wird einbezogen und berücksichtigt, um darauf aufbauend eine systemische Soziotherapie anzubieten.

4. Über welche thematischen Schwerpunkte wurde gesprochen/diskutiert:

→ Systemisches Arbeiten mit Klient*innen/Patient*innen/Bewohner*innen und Angehörigen

- Transparenter, kooperativer Austausch mit den Patienten/-innen
- Anwendung systemischer Methoden: Familienbrett, Skalierungen, Reflecting Team, Reframing, zirkuläres Fragen, in allen Räumen lagen Materialien für die systemische Arbeit
- Familienangehörige werden gerne mit eingebunden
- Netzwerkarbeit im Helfersystem
- Arbeiten auf Augenhöhe, transparent, ressourcenorientiert, kompetenzaktivierend und bedürfnisorientiert
- Angebote von verschiedenen Beratungssettings (walk & talk, Hausbesuche, Mehrpersonensetting, ...)

→ Praxis der systemischen Organisations-, Team- und Personalentwicklung

Es finden kontinuierlich systemische Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeitenden statt und sind als Zugangsvoraussetzung erwünscht. Weiterhin finden regelmäßig Klausurtag, Supervisionen, Orgateams und Reflektionsrunden statt.

→ Kooperation im regionalen Umfeld

Jobcenter, Hausärzte/-innen, Psychiater*innen, Psychologischen Psychotherapeuten/-innen, IHK, stationäre Einrichtungen, Jugendhilfe, Eingliederungshilfen, Arbeitgeber*innen, gesetzliche Betreuer*innen,

→ Evaluation und Qualitätssicherung

- regelmäßige Supervision, Reflektionsrunden
- ein Qualitätszirkel ist gerade in der Testphase

5. Welche konstruktiv-kreativen Eindrücke und welchen „Gewinn/Erweiterung“ habe ich nach Hause mitgenommen:

Ich habe vor allem mitgenommen, dass ambulante Soziotherapie systemisch sein kann und sollte. Dies funktioniert, wenn ein engagierter Geschäftsführer, wie Thomas Weinlich-Geppert, eine systemische Haltung

in diesen Kontext trägt und sie auch lebt. Da ich selbst Soziotherapie bis dahin kaum kannte, bin ich dankbar für diesen Einblick und der wertvollen Erweiterung meines Wissens in diesem Bereich.

Ganz praktisch, habe ich die kreative Methode mitgenommen, die Klienten/-innen zu Beginn der Berstungsstunde einen kleinen Zettel ziehen zu lassen und mit dem darauf geschriebenen Spruch ins Gespräch zu kommen. Dies empfand ich als wunderbare Einladung ins Gespräch zu kommen und die ersten Ressourcen zu aktivieren und bin mir sicher diese Methode auch in meiner Praxis demnächst anwenden zu wollen.

Ich möchte nicht unerwähnt lassen, dass ich Martha Sengteller, die als Werksstudentin für die DGSF-Zertifizierung vom Lösungsraum Siegen eingestellt wurde, als eine große Bereicherung empfand. Ihre Nachfragen und Impulse haben immer wieder zum Nachdenken angeregt und zudem nahm ich sie als sehr strukturiert und mit Überblick über die Abläufe der Besuche wahr. Ich wünsche ihr von Herzen alles Gute!

6. Welche Anregungen und Empfehlungen möchte ich der Einrichtung mitgeben:

Ich habe wahrgenommen, dass der Lösungsraum Siegen mit zwei Standorten, vielen Mitarbeiter*innen und stetig wachsenden Patientenanfragen, eine große Aufgabe an Verwaltung, Finanzierung und Organisation bedarf. Möglicherweise gäbe es mit der starken Expertise des Teams, vor allem der von Thomas Weinlich-Geppert, weitere finanzstärkere Möglichkeiten, z.B. als systemische Supervisoren/-innen oder Donzent*innen aufzutreten.

Des Weiteren wünsche ich von Herzen viel Kraft für diese wertvolle Tätigkeit und die Besonderheit eine systemische Haltung in die Soziotherapie zu bringen. Ich hoffe sehr, dass es Thomas Weinlich-Geppert und seinem Team gelingt, mehr für eine systemische Soziotherapie zu werben und sich dafür stark zu machen, hoffentlich trägt die Zertifizierung der DGSF dazu bei!

Hilden, den 23.10.2023

Janine Mertens

Bericht der Besucher:innen in der Einrichtung „Lösungsraum“ in Siegen

Name der Einrichtung der Besucher:innen:

ZfP Südwürttemberg, Abteilung für Allgemeinpsychiatrie

Ansprechpersonen: Dr. Ursula Göser und Dr. Hans Knoblauch

Name der besuchten Einrichtung:

„Lösungsraum“, Praxis für systemische Therapie, Soziotherapie und Supervisionen

Dauer des Besuchs: 09:00 Uhr bis 14:30 Uhr am 13. Oktober 2023

Teilnehmende am Besuchsprojekt:

Praxis Weiße Villa

Janine Mertens

ViaNova Schule Freiburg

Hanno Dietrich und Christoph Brandt

ZfP Südwürttemberg, Wangen

Hans Knoblauch und Ursula Göser

Lösungsraum Siegen

Thomas Weinlich-Geppert (Geschäftsführer und Leitung Soziotherapie)

Arno Danninger (Soziotherapeut und stellvertretender Leiter Soziotherapie)

Rebecca Schmelling, Stephanie Stahlhacke, Lorena Böhmer, Pia Rieke, Charlotte

Henkel, Katharina Richter (Soziotherapeutinnen)

Stefanie Blecher, Katrin Keßler (Verwaltung)

Martha Sengteller (Projektleitung DGSF-Zertifizierung, Werkstudentin)

1. Über den Verlauf des Besuchs

Die Besucher:innen wurden von ihren Gastgeber:innen in einer der beiden Einrichtungsstätten, in Siegen Kaan-Marienborn begrüßt, nachdem sich bereits am Tag zuvor die Vertreter:innen der anderen Einrichtungen im Rahmen des Zertifizierungsbesuches in der Praxis Weiße Villa getroffen hatten.

Anschließend stellte Thomas Weinlich-Geppert seine Gründungsgeschichte und die weitere Entwicklung des Lösungsraums vor. Hauptaugenmerk für heute sollte auf dem Fachbereich Soziotherapie liegen. In Nordrhein-Westfalen ist der Lösungsraum ein anerkannter und größter Anbieter, von den Krankenkassen finanziert, in anderen Bundesländern ist dies nicht so bekannt.

Nach Vorstellung des geplanten Programmes begannen wir mit einem gemeinsamen Reflecting-team, welches in dieser Form ein- bis zweimal wöchentlich im „Lösungsraum“ stattfindet. Dazu las Rebecca Schmelling (aus aktuellem Anlass spontan eingebracht) den Brief einer Klientin mit einer komplexen Traumatisierung vor, berichtete über die besonderen Herausforderungen für die soziotherapeutische Arbeit und formulierte anschließend ihre Anliegen an die Gruppe. Im Anschluss erfolgte ein ausführlicher, reflektierender Austausch.

Dann teilten wir uns auf, Hanno Dietrich und Ulla Göser nahmen an einer soziotherapeutischen Gruppensitzung mit 9 Klient:innen teil. Hier gab es einleitend eine

„Skalierungsrunde“, alle Klient:innen berichteten der Reihe nach, wo sie mit ihrem Befinden auf einer Skala von 1 (ganz mies) bis 10 (super) stehen. Anschließend sollte eigentlich das Thema Ressourcen in der Gruppe erarbeitet werden. Es ging dann aber, auf Wunsch der Gruppe, um die Problematik eines neuen Klienten und die Haltung der einzelnen Gruppenteilnehmer dazu. Wir Besucher:innen wurden dabei in die Gruppe mit unseren eigenen Beiträgen integriert.

In einer anderen Einheit wurden die Besucher:innen Hans Knoblauch, Janine Mertens und Christoph Brandt bestimmten Soziotherapeut:innen zugeordnet und nahmen an Einzelberatungen/-gesprächen teil. Die Soziotherapeut:innen führten mit systemischen Fragen und systemischen Methoden durch die lösungsorientierte Beratung. Am Ende wurde die aufzunehmende Dokumentation mit der Klientin besprochen. Anschließend erfolgte ein Austausch mit den Soziotherapeut:innen und den Besucher:innen.

Nach der Mittagspause, an der die Besucher:innen und alle Soziotherapeut:innen teilnahmen, erfolgte eine Befindlichkeits- und Reflektionsrunde bezüglich der besuchten Einrichtung, in der sehr ausführlich viele Fragen beantwortet wurden.

2. Welche Mitarbeitenden und welche Teilbereiche der Einrichtung haben wir kennengelernt?

Hier ist zunächst Thomas Weinlich-Geppert als Gründer sowie Geschäftsführer und Leitung des Lösungsraums zu nennen. Arno Danninger ist Soziotherapeut und stellvertretender Leiter des Bereichs Soziotherapie. Weitere Soziotherapeutinnen, die wir kennengelernt haben: Rebecca Schmelling, Stephanie Stahlhacke, Lorena Böhmer, Pia Rieke, Charlotte Henkel und Katharina Richter.

Des Weiteren lernten wir Stefanie Blecher und Katrin Keßler von der Verwaltung und Martha Sengteller, Werkstudentin und Projektleiterin der DGSF-Zertifizierung kennen. Aufgehalten haben wir uns in den Räumlichkeiten der Nebenniederlassung in Kaan-Marienborn, Hauptstraße 16 in Siegen.

3. Was ist Ihnen während des Besuchs aufgefallen?

Aufgefallen war der hohe Identifizierungsgrad der Mitarbeitenden mit ihrer Arbeit. Der Umgang und das Miteinander aller Lösungsraum-Beteiligten untereinander und gegenüber den Klient:innen war ausgesprochen wohlwollend, offen und zugewandt. Die systemische Arbeit durften wir anhand der vorgestellten Methoden (Reflecting-Team, Unterschiedsbildung, Skalierung, Ressourcenarbeit, Einbeziehung des Umfeldes) hautnah erleben. Sehr schön war auch die Flexibilität in der Soziotherapie-Gruppe, in der die beiden Soziotherapeutinnen von ihren Vorbereitungen auf Wunsch der Klient:innen umgehend absahen und sich auf die Wünsche der Gruppe einstellten. Wir nahmen an einer sehr lebendigen, offenen Klient:innen-Gruppe teil, die sich gegenseitig sehr fürsorglich stärkten und unterstützten.

Mit Thomas Weinlich-Geppert wird der Lösungsraum sehr professionell und wertschätzend-respektvoll geführt, sein Wissen und sein Engagement waren sehr auffallend und bereichernd.

Die Räumlichkeiten, in denen wir uns ahielten, waren gemütlich und einladend ausgestattet und eingerichtet.

„Eine unterstützende, methodenübergreifende therapeutische Haltung, die krankheitsbeeinflussende Faktoren im sozialen Umfeld berücksichtigt und Hilfe bietet, persönliche Kompetenzen auszuweiten und sich an Ressourcen zu orientieren“- so steht es im Flyer, und dass wird im Lösungsraum gelebt. Sehr beeindruckend.

4. Welche thematischen Schwerpunkte wurden diskutiert?

- Möglichkeiten des Arbeitens mit systemischen Methoden in der Soziotherapie: In Gruppen- und Einzelberatung, Befindlichkeitsarbeit, Austausch, Transparenz, Skalierungen, Reflekting-Team, Bilden von Unterschieden, Förderung von Ressourcen. Das Hinzuziehen von Personen aus dem Umfeld bzw. von Familienangehörigen wird gerne angeboten und eingebaut. Die Arbeit beruht auf Wertschätzung, Transparenz und Augenhöhe und orientiert sich an den Bedürfnissen der Klient:innen.
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen für Mitarbeitende, interne Klausurtage, Teamsitzungen, Reflekting-Teams oder Methodenvorstellungen, Supervisionen (auch Einzelsupervision), Inhouse- Schulungen (mit Dozenten von extern).
- Kooperationen im regionalen Umfeld: U.a. zur Eingliederungshilfe, zum Integrationsfachdienst, zu Hausärzten, zu niedergelassenen Psychiatern und Psychotherapeuten, zum ambulant betreuten Wohnen, zur Klinik für Psychiatrie (Wittgenstein), zur Tagesklinik, zum Klinikum Siegen, zu Rehakliniken, zum Job Center, zur medizinischen Reha und IHK (Kriseninterventionen). Familien/Partner:innen der Klient:innen sind explizit eingeladen, ebenso finden Kontakte zu Arbeitgeber:innen statt.
- Evaluation und Qualitätssicherung: Regelmäßige Reflexions- und Supervisionsrunden; ein neuer Qualitätszirkel, der gerade aufgebaut wird.

5. Welche konstruktiv- kreativen Eindrücke und welchen Gewinn/Erweiterung haben wir mit nach Hause genommen?

Obwohl für uns als in der psychiatrischen Klinik Tätige Soziotherapie natürlich ein Begriff ist, haben wir es in dieser Größe, autonomen Führung und sehr effektiven Form bisher noch nicht kennengelernt. Und dass damit systemisches Arbeiten so engagiert und wirkungsvoll möglich ist, hat uns sehr positiv überrascht. Bezüglich konstruktiv- kreativer Eindrücke hat uns insbesondere die Flexibilität, individuell und so wertschätzend auf die Bedürfnisse von psychisch kranken Menschen im Rahmen der Soziotherapie einzugehen, sehr berührt.

Beeindruckend, was Thomas Weinlich-Geppert da auf die Füße gestellt hat! Und Martha Sengteller hat ein überdurchschnittliches Engagement für die Sache der DGSG-Zertifizierung gezeigt und uns mit ihren vielen Fragen und Ideen positiv beschäftigt 😊. Vielen Dank für diesen gelungenen Tag an alle!

6. Welche Anregungen und Rückmeldungen möchten wir der Einrichtung geben?

Wenn ihr dieses hohe Niveau eurer Arbeit, die wir kennenlernen durften, und den respektvoll-wertschätzenden Umgang miteinander halten könnt, also so weitermachen könnt wie bisher, erübrigt sich für uns jegliche Anregung/Änderung/Idee.

Wir wünschen euch weiterhin so viel Motivation und Engagement bei eurer wertvollen Arbeit.

Wangen, 06.11.2023

Ulla Göser/Hans Knoblauch